

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Redaktion
und Administration:
Linz,
Franz-Josef-Platz 29,
III. Stock.
—
Telephon 1225/II.
—
Erscheint
jeden Freitag.

JÜDISCHE NACHRICHTEN

Bezugspreise:
Monatlich . . K 1.50
1/4jährlich . . . 4.50
—
Bankkonto bei
Pinschof & Co., Linz.
—
Inserate
nach Vereinbarung.

für die deutschösterr. Provinz.

Nr. 13

Linz, am 2. Mai
2. Ijar 5679

1919

Zum Schlagwort vom jüdischen Bolschewismus.

„Den schuldigen Mann geht's Grausen an.“ An diesen Volksspruch muß man denken, wenn man die neuesten Produkte einer gewissen Art von Presse liest und sich nachdenklich fragt, von was für inneren Beweggründen deren Sprache jetzt diktiert wird. Diese Presse und ihre Hintermänner, die sich nicht genug tun konnten, um das Volk von der Notwendigkeit und den Segnungen des Krieges zu überzeugen, sehen heute mit Entsetzen, wie die Welt als Folge dieses Krieges von den Fieberschauern eines Umwandlungsprozesses erschüttert wird, der sich ohne das vorausgegangene Völkerringen zumindest nicht in solch zerstörender Art vollzogen hätte. Und da sie nun die Früchte ernten, die sie gesät haben, greifen sie aus der Fülle der Erscheinungen jene heraus, die ihnen geeignet dünken, den erschreckten Massen am besten den Kern zu verbergen.

Es ist besonders eine Nummer der „Ostdeutschen Rundschau“ von der Vorwoche, in der nicht weniger als die ersten vier Artikel aufgeboten werden, um die Not unserer Tage den Juden in die Schuhe zu schieben.

Mit den Skribenten dieses Siegfriedlerblattes und ihren kongenialen Kollegen anderer Parteischiattierungen zu polemisieren, ist nicht allein zwecklos, sondern auch unwesentlich. Wichtiger dürfte es sein, die Stellung der jüdischen Gesamtheit zu den Erscheinungen, die eine Ideenassoziation zwischen dem radikalen Sozialismus — und als nichts anderes haben wir ja Kommunismus und Bolschewismus zu werten — und dem Judentum ermöglichen, zu beleuchten und ins Maß zu bringen.

Tatsache ist ja, daß überall, wo die Stürme des ganz linksstehenden Sozialismus auftreten, Männer jüdischer Abstammung die Führer und Rufer der erregten Massen sind, in Petrograd ebenso wie in Budapest und München.

Jenen, die vielleicht auch heute noch in der sozialistischen Weltanschauung etwas Verwerfliches sehen, mag man vor Augen führen, daß auch auf ihrer Seite Tausende von Juden stehen, schon deshalb, weil auch für sie in Geldsachen die Gemütlichkeit und der Idealismus aufhört. Daß aber der dem Judentum immanente Gedanke der Gerechtigkeit — auch der wirtschaftlichen — jüdische Herzen bis zum extremsten Radikalismus beherrscht, ist eine Tatsache, deren sich unser Volk nicht zu schämen braucht, unser Volk, das gerade Leute von dem Schlage, dessen wir eingangs Erwähnung taten, mit Vorliebe des krassesten Materialismus bezichtigten. Die

vielen Juden, die heute und vorher für ihr Menschheitsideal sich aufopferten und gefallen sind — denken wir an das tragische Ende Kurt Eisners — sie schaden uns vielleicht, sie schänden uns aber nicht!

Es ist auch psychologisch tief begründet, daß gerade Juden heute, wie einst im Zeitalter des erwachenden Liberalismus, als Führer und Rufer einer Freiheitsbewegung auftreten, Angehörige jenes Volkes, dessen Freiheitsgefühl seit Jahrhunderten mit Füßen getreten wurde. Das zaristische Rußland hat die Fanatiker des Bolschewismus gezüchtet.

Und selbst wenn sich neben solche jüdische Männer edler Gesinnung solche gemeiner Denkart einschleichen, um im Trüben zu fischen, so ist das eine Folge der im Judentum verkörperten Gegensätze und auch eine allgemeine Erscheinung.

Dem feindlichen Nichtjudentum möge übrigens klargelegt werden, daß alle diese Männer eigentlich Außenseiter unseres Volkstumes sind, daß sie oft die Bande der jüdischen Zusammengehörigkeit selbst gelockert haben und daß sie, wenn auch Angehörige des jüdischen Volkes, keineswegs dessen Sprecher und Agitatoren sind. Was wir ihnen von unserem jüdischbewußten Standpunkt aus vorzuwerfen haben, das ist nur, daß sie sich hinreißen lassen, sich Völkern aufzudrängen, die ihnen innerlich ferne stehen, ihnen eigentlich feind sind, und vor allem: daß die Not ihrer eigenen Volksgenossen sie kalt läßt. Es mutet wie ein grausamer Witz an, wenn eine Zeitungsnotiz von der Zusammensetzung der Räteregierung in München berichtete, in der Namen wie Mühsam, Lewin und Landauer die Hauptrolle spielen, und zwei Zeilen später erzählte, daß auf einem öffentlichen Platze laut zu Pogromen gegen die Juden aufgefordert wurde.

Die Argumentation der kommunistischen Führer jüdischer Herkunft gleicht auf ein Haar derjenigen, die auch die bürgerlichen Assimilanten im Munde führen. Sie sehen in der jüdischen Gemeinschaft nur ein oberflächliches, willkürliches Band, fühlen sich ihren jüdischen Brüdern gegenüber nicht verpflichtet. Die Außenwelt ist aber böswillig genug, diese Beweisführung nicht anzuerkennen. Sie betrachtet uns als Einheit.

Das für uns Juden Bedrohliche an der Tätigkeit der kommunistischen Führer jüdischer Abstammung liegt auf der Hand. Die Gefahr, daß nach dem Rausche der von